

Hintergrund

Von Stefan Hohler

## Drei Pitbulls zerfleischten Kindergärtler

Schock in Oberglatt: Drei junge Kampfhunde haben einen sechsjährigen Knaben auf dem Weg zum Kindergarten angegriffen. Das Kind wurde zu Tode gebissen.

Oberglatt. - Der Vorfall ereignete sich am Donnerstagmorgen kurz vor 8.45 Uhr. Wie jeden Tag ging der sechsjährige Suleiman auf dem Dicklooweg zum Kindergarten mit der Aufschrift «Robihütte». Der Türkenjunge war allein unterwegs, als bei einem Waldstück, rund 200 Meter vom Kindergarten entfernt, plötzlich drei amerikanische Pitbull-Terrier auf ihn zukamen. «Der Bube hatte Angst und rannte davon», beschreibt ein Mädchen aus der Nachbarschaft den Vorfall.

Hunde eingeschläfert

Das Mädchen hat vom Balkon aus gesehen, wie sich die drei Hunde auf den Kindergärtler stürzten, ihn attackierten und wie wild bissen. Dass die Tiere grässlich gewütet hätten, sagten später auch die Rettungskräfte aus, die den zerfleischten Leichnam wegbringen mussten. Die Feuerwehr hat nach der polizeilichen Spurensicherung den blutgetränkten Schnee am Unfallort mit Wasser weggespritzt.

Die Mutter des Mädchens wollte dem Knaben helfen. Sie eilte aus dem Haus, rutschte aber aus, stürzte und brach sich dabei einen Arm. Hilfe wäre allerdings kaum mehr möglich gewesen. Wie Werner Benz, Sprecher der Kantonspolizei, an einer kurzfristig einberufenen Pressekonferenz mitteilte, ist der Knabe noch auf der Unglücksstelle an den massiven Bissverletzungen gestorben. Dies, obwohl die alarmierte Sanität schnell vor Ort war und auch ein Rettungshelikopter aufgeboden wurde.

Nach der Attacke erschienen kurze Zeit später der Hundebesitzer und dessen Freundin. Die beiden hätten mit den Leinen auf die blutverschmierten Hunde geschlagen, um sie wieder einzufangen. «Der Besitzer hatte die Hunde nicht im Griff», sagt der Vater des Mädchens, «das hat man sofort gemerkt.» Später sei dann die Polizei gekommen und habe die Hunde und das Besitzerpaar abgeführt. Die drei amerikanischen Pitbulls sind am Donnerstagmittag vom Kantonstierarzt eingeschläfert worden - mit dem Einverständnis der Besitzer.

Gemäss Werner Benz handelt es sich beim Besitzer um einen 41-jährigen Italiener. Der Mann hat insgesamt sechs Pitbulls. Was mit den restlichen drei Tieren passiert, ist noch offen. Der Italiener wohnt im Kanton Zürich, er ist aber nicht in Oberglatt ortsansässig: «Der Mann hielt sich mit seiner Freundin vorübergehend bei Bekannten in der Nähe des Unfallortes auf.» Der Mann und seine Freundin befanden sich gestern Abend noch in Polizeiverhaft und wurden befragt.

Wie Staatsanwältin Susanne Steinhauser erklärte, werden «die untersuchungsrichterlichen und polizeilichen Abklärungen mit allem Nachdruck verfolgt». Sie klärt nun ab, ob ein strafrechtlich relevantes Verhalten vorliegt. Dies könnte beispielsweise fahrlässige Tötung sein (Verletzung der Sorgfaltspflicht bei der Hundehaltung). Je nach Ausgang der Befragungen werde sie Untersuchungshaft beantragen.

Jagdinstinkt wurde geweckt

Wie es zum tödlichen Unfall gekommen ist, wird noch untersucht. Gemäss Kantonspolizei sind drei der sechs Hunde aus der Wohnung entwichen. Aus der Nachbarschaft heisst es, sie seien aus einem Fenster gesprungen. Die Hunde seien im Rudel aufgetreten und hätten das Kind als Beute betrachtet, erklärt der Zürcher Tierverhaltensforscher Dennis C. Turner gegenüber der SDA. «Wenn der Jagdinstinkt geweckt ist, lassen sich Hunde nur noch schwer kontrollieren», sagte er. Hundehalter müssten alles daransetzen, dass es nicht so weit komme. Im vorliegenden Fall lägen Gehorsams- und

Kontrollfehler vor.

Alle Betroffenen werden psychologisch betreut, vorab die Mutter des Opfers. Bei ihr soll es sich um eine allein erziehende Frau handeln, die in einer gemeindeeigenen Sozialwohnung lebt. Der sechsjährige Suleiman soll ihr einziges Kind gewesen sein.

Auch die anderen Kindergartenkinder, die Kindergärtnerin, Augenzeugen und die Rettungskräfte erhalten psychologische Hilfe, betonte Markus Gurt, Psychologe bei der Kantonspolizei Zürich.

Hunde von Italien importiert

Viele Fragen waren am Donnerstagabend noch offen. So gab es an der Pressekonferenz keine Antwort darauf, ob die Hunde bereits früher negativ aufgefallen waren und ob es für sie Auflagen gab - wie etwa Maulkorbpflicht. Auch über die persönlichen Verhältnisse des Halters wurde nichts gesagt. Gemäss Informationen des «Tages-Anzeigers» soll der Mann der Polizei einschlägig bekannt und registriert sein. Dies im Zusammenhang mit Kampfhunden. Der Mann habe die sechs Hunde am letzten Montag von Italien aus legal in die Schweiz importiert. Er wollte die Tiere anscheinend hier verkaufen.

Gemäss geltendem Gesetz braucht die Haltung solcher Hunde im Kanton Zürich keine Bewilligung - im Gegensatz zu anderen Kantonen, beispielsweise Wallis, Neuenburg und Basel.

Der Vorfall hat ein politisches Nachspiel: Neben einer parlamentarischen Initiative (siehe Seite 2) reichen die beiden Kantonsräte Claudio Schmid (SVP, Bülach) und Gabriela Winkler (FDP, Oberglatt) eine dringliche Anfrage ein. Sie verlangen vom Regierungsrat Auskunft, wie viele Besitzer mit Kampfhunden es in Zürich gebe und wie viele Vorfälle mit Kampfhunden es gegeben habe. Zudem fragen sie den Regierungsrat, ob der Hundebesitzer der Polizei bekannt war und wie er die Problematik der Kampfhunde in den Griff bekommen will.

BILD THOMAS BURLA

Hier geschah es: Am Dicklooweg, direkt am Waldrand, töteten die drei Hunde den kleinen Knaben. Im Hintergrund der Kindergarten.

Tabelle: Der italienische Hundehalter besass sechs Pitbulls, er wollte sie in der Schweiz verkaufen.

Der sechsjährige Kindergärtler hatte keine Chance - die Hunde haben grässlich gewütet.

---

Datum: 20051202

367600, TAG , 02.12.05; Words: 804, NO: OI2005120200691